

Der Landbote

13. März 2007



Nachts die Strasse überqueren ist für diese Erdkröte im Eigental kein Risiko – die Strasse ist derzeit für die Amphibienwanderung gesperrt. Bild: Marc Dahinden

Wenn nachts Amphibien wandern

Eine Gruppe von 50 Naturinteressierten, auch zahlreiche Kinder, wartet an diesem kalten Märzabend gespannt darauf, mit Fröschen und Kröten Bekanntschaften zu machen. Es ist Freitag, abends um halb zehn auf dem Parkplatz des Restaurants Kreuzstrasse in Birchwil. Erika Gisler und Thomas Maag vom Naturschutz Bassersdorf Nürensdorf (NBN) führen die Gruppe, mit Taschenlampen ausgerüstet, durch die dunkle Nacht – fernab jeglichen Verkehrs. Nach einem Kilometer Fussmarsch wird ein kurzer Halt eingeschaltet und innegehalten. Im Strahl einer Taschenlampe hockt eine dicke Erdkröte.

Die Exkursionsgruppe ist aktiv, hat viele Fragen. Ganz mutige Kinder trauen sich sogar, sich die warzige Erdkröte auf die Hand setzen zu lassen. Ein leises Quaken in der sonst fast schon gespenstisch ruhigen Nacht ist immer wieder zu hören. Je weiter die Wanderung Richtung Weiher geht, desto mehr Amphibien säumen den Strassenrand. Wie der Exkursionsleiter Thomas Maag erklärt, sind

die auf der Strasse wartenden Erdkröten fast ausschliesslich männlichen Geschlechts. «Sie warten darauf, dass ein Weibchen ihren Weg kreuzt», ist Maag überzeugt. Der Weiher ist erreicht. Ein Grasfrosch hüpft den Exkursionsteilnehmern beinahe über die Wanderschuhe. Und ganz faszinierend: Im Weiher sind Hunderte Frösche und Kröten zu beobachten, die in unbeweglicher Position ausharren, gerade so, als würde sie das kalte Wasser erstarren lassen.

SCHAUPLATZ

AMPHIBIENWANDERUNG
Auf den Spuren von Kröten und
Fröschen im Eigental

Damit die Amphibien den weiten Weg von ihrem Winterdomizil aus in Angriff nehmen können, werden im Eigental alljährlich die Strassen, die durch das Naturschutzgebiet führen, für eine bestimmte Zeit gesperrt. Die nächtliche Verkehrssperre (zwischen 18 und 8 Uhr) während sechs bis acht Wochen sollte den nachtaktiven Amphibien ein sicheres Passieren zum Laichen im

Teich ermöglichen. Die Strassensperre, an welcher der NBN mitwirkt, stösst bei der Bevölkerung auf grosse Akzeptanz. Der NBN ist auch für die Exkursion, die ebenfalls jährlich stattfindet, verantwortlich.

Das «Paarungsphänomen» ist besonders interessant zu beobachten. Das Erdkrötenmännchen wartet ungeduldig auf der ruhigen Strasse, bis ein einsames Weibchen des Weges gekrochen kommt. Denn es herrscht enormer Männchen-Überschuss. Ist das Weibchen alleine unterwegs, so macht sich das Männchen zum «Geschleik», indem es sich huckepack tragen lässt und seine Position gegen allfällige Konkurrenten vehement zu verteidigen sucht. Nicht selten wird ein ganzes Krötenknäuel gesichtet, wo sich bis zu sechs Männchen um das Weibchen streiten. Hat sich der Stärkste durchgesetzt, gelangen die beiden Kröten letztlich unter strengster Arbeit des Weibchens als «Doppeldecker» zum ersehnten Weiher, wo dann das Laichen stattfindet. Nach diesem Akt macht sich

das Weibchen jeweils wieder auf den Rückweg zu dem Platz, wo es seinen Frühling und Sommer zu verbringen pflegt. Das Männchen hingegen bleibt noch einige Tage im Weiher, nicht zuletzt deshalb, weil es darauf hofft, noch ein weiteres Weibchen zu finden. Die Tatsache, dass das Eigental eine der grössten Amphibienpopulationen im Kanton Zürich vorweisen kann, ist letztlich auch das Resultat eines unermüdlichen Einsatzes des Naturschutzes Nürensdorf Bassersdorf. Während vor zehn Jahren die Frösche, Kröten und Molche von freiwilligen Helfern noch mit Kübeln über die Strasse transportiert wurden, ist inzwischen ein Amphibientunnel gebaut worden, der gemäss Erika Gisler von den Tieren rege benutzt wird. Und Thomas Maag vertritt auf dem Heimweg nach einer geglückten und spannenden Exkursion seine viel weiter gehende, wenngleich auch utopische Vision: «Wie schön wäre es doch, wenn das Eigental ganz vom Verkehr befreit würde.»

LÉA SPIRIG

www.nbn.ch